

Tu Basilea Felix

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **72 (1946)**

Heft 7

PDF erstellt am: **25.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-484873>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

TU BASILEA FELIX

Wie glicklig isch me z'Basel unde,
daf d'r Regierigsrot befunde,
syg an d'r Zyt und 's wäri guet,
wemme fasnächtle kennt und duet.

So isch noh säxe arme Johre
e jede Bebbi nei gebore,
und die diverse Comité
duät me an schwärer Arbet g'seh.

D'r Deelfi mit sym Greesewahn
schynt als v'raltet, abgetan.

Was soll me-n-au in d'Färni schweife?
's git Sujet mit und ohni Streife,
und eigetlig in Bärig und Tal
het jedes Nästli sy Skandal.
's git Glägeheit in Värs und Helge
fir jedi Clique währschaft z'schwelge
(im stille jedi hoffe mag,
's käm noh-n-e S..... an Tag),
und wältmännisch spielt neime mit
's beriehm: «making the best of it».

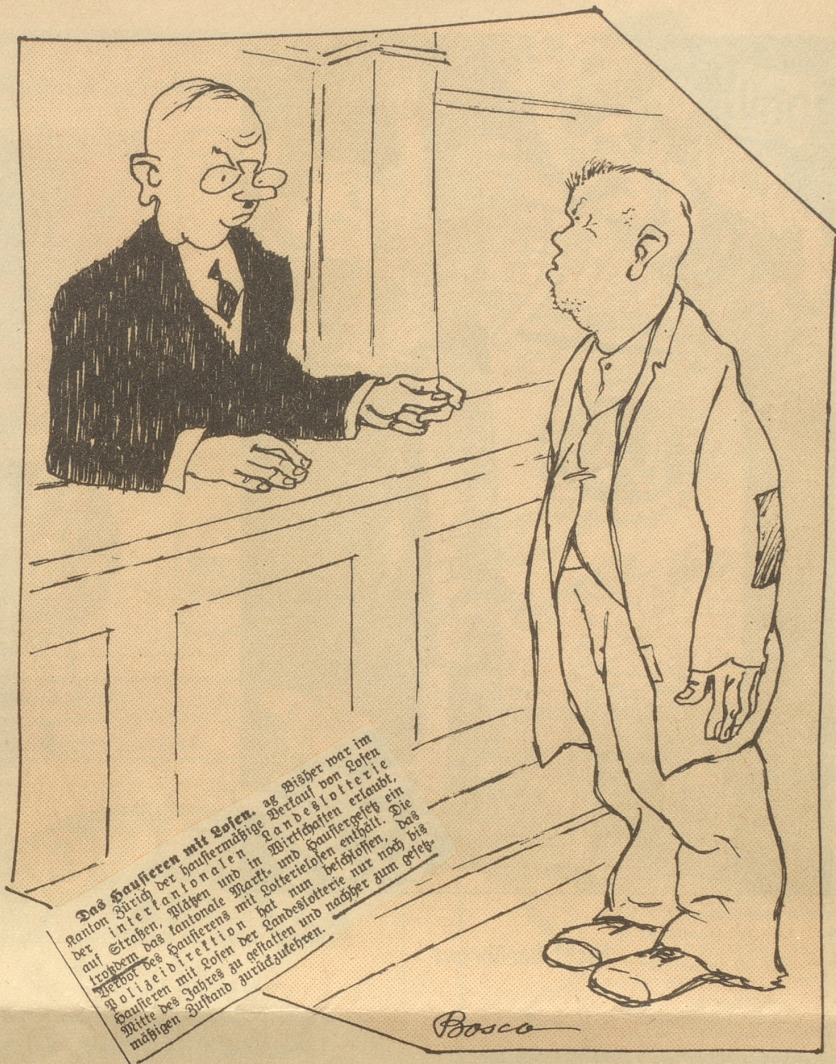
Ovid

Der neueste Bobby-Witz

Ein Wiener Kaffeehaus, Juni-Juli 1945.
Graf Bobby zum Oberkellner: «Ferdinand, den ‚Völkischen Beobachter‘ bitte!»

Der Ober: «Aba, Herr Graf, jetzt verlangens schon zum dreißigsten Mal jeden Morgen den V.B. und jedesmal hab' ich Ihnen, Herr Graf, gesagt: Hitler ist tot, die Nazi san hin, es gibt kan V.B.!»

Graf Bobby: «Ferdinand, ich kann's net off genug hören!» (Aus Amerika!)



«Diese Sparlampe, die ich bei Ihnen kaufte, brennt nicht.»
«Gut, gut — kann sie noch sparsamer sein?»
Passing Show

Trockenrasierer verwenden vor dem Rasieren ein paar Tropfen

BRIT
Electric

Wenn das Schule macht ...!

„Ich beantrage, Herr Richter, mich für Vergehen, die ich gegen das bestehende Gesetz begangen habe, nicht zu bestrafen, und zu beschließen, mich noch bis Mitte des Jahres ungestraft einbrechen zu lassen, und erst dann zum gesetzmäßigen Zustand zurück zu kehren.“

Beim Fischen

Am nahen Fluß steht ein Fischer, die Angel im Wasser, den Blick starr auf die Dinge, die da kommen sollten, gerichtet.

«So, blüeht das Gschäft?» fragte ich im Vorbeigehen und fügte dann noch

hinzu: «Welli byßed eigetli besser, d'Männli oder d'Wybli?»

«Natürli d'Wybli!», tönte es zurück, «will s' immer 's Muul offe händ!»

Hamei

Aus dem Altersasyl

Lehrer: «Worum hät de Giraff en lange Hals?»

Walter: «Damit er en größere Gnuf hät bim Abeschlucke!»

K. B.

Aus dem Persischen

542

sei Hafis, 1310—1389, zitiert: «Der Lüste Teppich falte zu, zerreiß' der Wünsche Flor!» Der Teppich diente bereits damals als Vergleichsobjekt für verfeinerte Kultur und übersetzte Sinnenfreudigkeit. Heute sind Orientteppiche, wie sie Vidal an der Bahnhofstraße in Zürich verkauft, nicht zum großen Luxus zu zählen, denn auch der einfachere Bürger schmückt und wärmt sein Heim mit einem Bodenbelag des sagenhaften Orients.

ZÜRICH Grand Café
ODEON
am Bellevue
BAR ODEON
Cabaret-Dancing
Inhaber: G. A. Doebeli